
30. September 2020, 18:53 Uhr Kurzkritik

Schwebend

Matteo Carvones "The Hover" bei den "Gasteig Moves"

Von Eva-Elisabeth Fischer

Winnie verkehrt, könnte man meinen, wollte man Matteo Carvones Tanztheater-Installation "The Hover" tatsächlich in Beckett'schen Landschaften verorten. Der Choreograf selbst bringt sein fünfzigminütiges Stück, das bei "Gasteig Moves", Max Wagners Minireihe zeitgenössischen Tanzes, auf der Bühne des Carl-Orff-Saals uraufgeführt wird, mit "Warten auf Godot" in Verbindung. Am Anfang also bedeckt Styroporgriesel Kopf und Oberkörper des Tänzers David Cahier, sodass nur dessen nackte Beine und schwarzbeschuhten Füße sichtbar sind. Da denkt man eben an Winnie, die in den "Glücklichen Tagen" allerdings von den Füßen bis zur Taille im Sand vergraben ist.

Egal. Cahier und sein Partner Guido Badalamenti - sie sind einander Lebensmenschen im wirklichen Leben - geben, wenn man sie schon mit Wladimir und Estragon assoziieren will, ein groteskes, überzeitlich schwebendes und dabei zutiefst berührendes Liebes-Endspiel. Es ereignet sich in der leeren, nur mit einem Stuhl bestückten Ödnis eines braun eingefärbten, akustisch sturmumtosten Aktionsrechtecks unter erst strahlend blau, am Ende regenschwer grau projiziertem, ebenfalls gerahmtem Bühnenhimmel. Ihr absurdes Tun ist - wie im wirklichen Leben so auch im Tanztheater - Wiederholungen unterworfen: Badalamenti buddelt Cahier aus; der schaufelt sich wieder zu. Irgendwann kommen sie zum Stehen, zum Sitzen, zum Tanzen, ziehen die Hose an, die Hose aus, das Hemd aus, das Hemd an.

Ein flüchtiger Griff des einen an das Gemächt des anderen bestätigt, was ein Zungenkuss endlich besiegelt: eine zarte, auch zärtliche Männerliebe in unmissverständlicher Eindeutigkeit. Umso mehr erstaunt die Musikwahl dieser von Carvone mit den beiden Tänzern selbdritt erarbeiteten Choreografie - Arvo Pärts mystische "Fratres" als Ausweis einer "brüderlichen Liebe". Als Zuschauer sieht man immer anderes, als der Regisseur will. So viel ist sicher: Das schöne Zweierlei knüpft glänzend an an Carvones "Faun", seinen Erfolg von vor einem Jahr.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.5050712

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 01.10.2020

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

